

# ERASMUS ERFAHRUNGSBERICHT

—

JYVÄSKYLÄ,  
FINNLAND  
WS 2015/16

## Vorbereitung

Nachdem ich den Erasmus-Platz von meiner Heimatuniversität bestätigt bekommen hatte, musste ich mich zunächst auf einem finnischen Portal anmelden, welches mir per E-Mail zugesandt wurde. Auf diesem mussten notwendige Daten eingetragen und Unterlagen hochgeladen werden. Nach der Anmeldung wurde mir ein recht umfangreiches Informationspaket zugeschickt, das wichtige Informationen enthielt. Unter anderem konnte ich mich entscheiden, ob ich einer Gastfamilie zugewiesen werden möchte. Ich habe dieses Angebot nicht in Anspruch genommen, habe aber von vielen Kommilitonen mitbekommen, dass es sich lohnt. Auch kann man sich gleich für einen Wohnheimplatz in KOAS oder Kortepohja bewerben, welches zwei Wohnungsgesellschaften sind, welche an Studenten vermieten. Kortepohja ist hierbei ein eigenes Wohnheimviertel (sieht aber ein wenig nach der ehemaligen DDR aus) KOAS hat die Wohnheime in der Stadt verteilt, bietet aber dafür schönere Wohnungen. Weiterhin konnte man sich bei seinem Tutor entscheiden ob man ein sogenanntes Survival-Kit haben möchte. Dieses besteht aus ein paar grundlegenden Küchenutensilien, Kopfkissen und Decke mit entsprechenden Bezügen. Ich hab dieses Angebot in Anspruch genommen, da es in den ersten Tagen sehr gut unterstützt. Es gibt jedoch auch die Möglichkeit alle Gegenstände gebraucht zu kaufen. Vor dem eigentlichen Semester im September hat man die Möglichkeit, einen Sprachkurs zu absolvieren. Hierbei gibt es die Möglichkeiten einen Survival-Finnisch-Kurs oder einen Englisch-Kurs zu besuchen. Der Finnisch-Kurs lehrt einen die Grundlagen der finnischen Sprache, so dass man sich grundlegend in Finnisch verständigen konnte. Dies ist allerdings nicht wirklich notwendig, da in Finnland jeder vom Kind bis zum Rentner/in perfektes Englisch spricht. Jedoch bieten die Sprachkurse ebenfalls den Vorteil bereits vor dem Semester Kontakt zu anderen ERASMUS-Studenten zu knüpfen.

## Unterkunft

Jyväskylä liegt in Mittelfinnland und ist in ca. 3 - 3,5 Stunden von Helsinki aus mit der Bahn ([www.vr.fi](http://www.vr.fi)) oder dem sehr modernen Fernreisebus ([www.onnibus.de](http://www.onnibus.de)) zu erreichen. Es ist die siebtgrößte Stadt in Finnland und hat ca. 135.000 Einwohner. Die Stadt ist umgeben von Seen und Wäldern, was viele Freizeitaktivitäten ermöglicht. Austauschstudenten bekommen in Finnland in der Regel einen Tutor zugewiesen, welcher einem organisatorisch etwas unter die Arme greift und z.B. bei Ankunft abholt. Wie bei vielen Dingen ist die Zuweisung seines Tutors etwas Glückssache: Manche Tutoren beschränken sich darauf, E-Mails zu beantworten, mit anderen hat man bis zum Ende viel Kontakt. Ich hatte auch hier Glück: Abgesehen davon, dass mich meine Tutorin am Bahnhof abholte und alles Wichtige zeigte, waren wir auch oft gemeinsam in Jyväskylä feiern, so dass ein Kontakt zu „echten“ Finnen durchgehend bestand.

In Jyväskylä gibt es mehrere Wohnheime: Kortepohja, Myllyjärvi, Roninmäki oder Etelä-Kekkola. Ich habe in Etelä-Kekkola gewohnt, was eine gute Mischung zwischen Austauschstudenten sowie auch Finnen besitzt. Das Zimmer in einer 3er-WG hat mit Möblierung ca. 250€ im Monat gekostet. Die Wohnungen in Etelä-Kekkola sind teilweise bereits saniert, jedoch auch die noch nicht sanierten Wohnungen sind sehr gepflegt.

sind schon etwas älter, es lässt sich aber gut dort leben. Ein weiterer Vorteil der Wohnheime in Finnland sind die zugehörigen Saunen, die jedes Wohnheim besitzt! Für den Internetzugang muss man sich bei der Wohnheimverwaltung (KOAS) anmelden, welche einem dann die MAC-Adresse für das entsprechende Zimmer freischaltet. Von Etelä-Kekkola sind es etwa 10-15 Minuten mit dem Fahrrad oder 30 Minuten zu Fuß zur Universität. Das Transportmittel der Wahl ist in Jyväskylä eindeutig das Fahrrad, da die Busse relativ teuer sind. Fahrräder können direkt vor Ort gebraucht von anderen Studenten oder Fahrradhändlern gekauft werden. Auch sollte das Fahrrad so früh wie möglich erworben werden, da ansonsten logischerweise die Auswahl kleiner wird und die Preise durch die Nachfrage stark anziehen. Optimal ist es, das Fahrrad schon während des Sprachkurses zu kaufen. Nur ca. 5 Minuten vom Wohnheim entfernt gibt es einen K-Market und einen S-Market, welche günstige (für finnische Verhältnisse) Lebensmittel anbieten. Ca. 15 Minuten entfernt gibt es für die Studenten, die ein Heimatgefühl erhalten möchten auch einen LIDL und andere größere Hausaltsmärkte.

## Studium an der Gasthochschule

Bevor das Studium losging, wurde Anfang September eine Einführungsveranstaltung organisiert. Hier wurden alle wichtigen Erasmus-Unterlagen verteilt und bestehende Angebote wie zum Beispiel die Gesundheitsfürsorge für Studenten erläutert. Weiterhin haben sich die

Studentenklubs vorgestellt und es wurden Touren von den Tutoren über den Campus geleitet. Dies ist recht praktisch, da die einzelnen Gebäude teilweise recht verstreut sind. Hier hat man dann auch gleich die anderen Studenten in den jeweiligen Tutor-Gruppen kennengelernt und konnte sich zum Beispiel einen Bibliotheksausweis

besorgen. In meinem Studiengang gab es auch noch eine separate Einführungsveranstaltung, um den Lehrstuhl etwas kennenzulernen. Wenn später noch Fragen aufkamen, konnte man diese jederzeit mit seinem Tutor oder entsprechenden Ansprechpartnern klären. Die Organisation ist hier wirklich super! In Jyväskylä wird die Kursbelegung, Anmeldung für Prüfungen, Feedback für Kurse etc. über eine Website geregelt (korppi). Korppi hat auch einen Kalender, in dem man gleich sieht, welche Kurse man hat und wo diese stattfinden. Allerdings sollte man immer beachten, sich auch wirklich für Kurse und Prüfungen anzumelden, in seltenen Fällen haben dies Studenten vergessen und bekamen dann Probleme.

In Finnland wird ein Semester in zwei Teile aufgeteilt, d.h. es gibt auch zwei Prüfungszeiträume. Dies hat den Vorteil, dass man nicht wie in Deutschland nur am Ende für alle Klausuren lernen muss. Allerdings hängt dies stark von den eigenen Kursen ab: Ob ein Kurs in der ersten oder zweiten Hälfte liegt ist Zufall. Wenn man also Pech hat, liegen alle interessanten Kurse im zweiten Teil des Semesters. Man sollte daher immer versuchen, in beiden Teilen etwa gleich viele Kurse zu haben. Das Notensystem geht in Finnland übrigens von 0-5, wobei 5 der maximalen möglichen Punkteanzahl entspricht. Alle Hörsäle, in denen ich war, waren gut ausgestattet und nie überfüllt. Das Verhältnis zum Dozenten ist in Finnland recht persönlich, man duzt sich. Die Kurse finden so ziemlich alle auf Englisch statt. Im Gegensatz zu Deutschland haben in Finnland die meisten Universitäten mehrere Mensen: In Jyväskylä habe ich 5 verschiedene Mensen probiert (es gibt aber noch mehr). Diese haben eigentlich auch immer unterschiedliche Gerichte im Angebot, so findet dann jeder etwas zu essen. Das Essen fand ich hierbei auch recht gut. Erwähnenswert ist vielleicht noch das Gesundheitssystem: Für Studenten gibt es die Möglichkeit kostenfrei einen Allgemeinmediziner aufzusuchen.

## Alltag und Freizeit

Abgesehen vom Uni-Alltag gab es auch die Möglichkeit für vielerlei Reisen: Über den ESN in Jyväskylä wurden Reisen nach St. Petersburg, Lappland und Stockholm angeboten. Die Reisen erinnern ein wenig an Klassenreisen aus der Schulzeit, lohnen sich aber sehr. In St. Petersburg wurden hier auch Ausflüge in Museen und Paläste angeboten. Der Transport in St. Petersburg erfolgte dann per Bus. Was man genau vom Angebot dazu bucht ist einem selbst überlassen, generell ist es auch möglich die Stadt komplett alleine zu erkunden und nur Transport und Hotel zu buchen. Allerdings wird es dann schwer, einige Ziele wie den Katharinenpalast zu erreichen.

Wer Reisen nach Russland mitmachen möchte, sollte sich allerdings frühzeitig um einen Reisepass kümmern, der ist nämlich Pflicht.

Weiterhin wurde einmal im Monat vom ESN z.B. das „Café Lingua“ angeboten, in welchem man Fremdsprachen durch Gesellschaftsspiele mit Muttersprachlern trainieren konnte.

## Fazit

Mir hat das Auslandssemester in Jyväskylä sehr gut gefallen und ich kann jedem empfehlen, ein solches Auslandssemester zu machen.

Die Organisation in Finnland ist super, man fühlt sich nie verloren und hat immer einen Ansprechpartner vor Ort. Insbesondere haben mir der August und September gefallen, da hier das Wetter noch recht gut war und man die Seenlandschaft ausnutzen konnte. Das Semester bot weiterhin Freiraum für Reisen, allerdings ohne das Studium zu vernachlässigen. Vorher hatte ich auch öfters gelesen, dass man als Austauschstudent wenig Kontakt zu Einheimischen hat. Das kann ich so nicht bestätigen, durch das Tutorenprogramm hatte ich zu einigen Finnen guten Kontakt. Allerdings ist der Anteil der deutschen Studenten in Finnland leider wirklich groß. So kann es dazu kommen, dass man dann trotzdem teilweise deutsch spricht. Wen das nicht abschreckt und wer keine Angst vor Dunkelheit und Schnee ab Mitte Oktober hat, dem kann ich Finnland und insbesondere Jyväskylä sehr empfehlen.



Abbildung 1: Eisschwimmen in Lappland



Abbildung 2: Aurora Lights in Lappland (auch in Jyväskylä zu entdecken)



Abbildung 3: Jyväskylä ist auch als Stadt der Lichter bekannt